

würde oder aussehen soll, sondern wie es ursprünglich ausgesehen hat — ist die nicht leichte Arbeit des Interpreten. Vielleicht wäre es doch zweckmäßig, in den Fußnoten auf die Ausdrucksweise der lateinischen Vulgata hinzuweisen, wie z. B. 1, 10 „autem“; B. 20 „verumtamen“ (nichtsdestoweniger); oder auf die asyn-
detiche Satzverbindung u. ä. Recht gut ist z. B. 4, 26 (S. 30); S. 199; sehr gut
IV, 2, 24; S. 207; 221; 267 („schwachen Glauben“) u. a. Interessant ist z. B.
S. 22 f (B. 3); 141; 164; 182; Chronik: S. 44 u. v. a. Rezensent hätte ge-
wünscht, daß der verehrte Verfasser auf die nähere Erörterung des prophetisch-
didaktischen Charakters dieser Bücher eingegangen wäre, wobei dann ja auch die
chronologische Anordnung der Begebenheiten, ihre sachliche Gruppierung und
überhaupt die großartigen heils geschichtlichen Momente unserer Bücher sicher zur
vollsten Befriedigung beleuchtet worden wären; es hätte so Leben und Wärme
das schöne, prächtig ausgestattete Werk durchweht und nebst Bibelfundigen auch
andere Lejer angezogen und angenehm gefesselt; das Werk wäre nicht bloß ein
„wissenschaftlicher“, sondern auch praktischer Kommentar geworden. — Das
kirchliche „Imprimatur“ fehlt dem Werke; es ist dem Hochwürdigsten Herrn Fürst-
erzbischof und Kardinal Anton Gruscha gewidmet. Außergewöhnlicher, rühmens-
werter Fleiß, der eine gewaltige Literatur bis auf die neueste Zeit herauf ein-
gelehen und verarbeitet hat, zeichnet das umfangreiche Buch besonders aus.
Mit Freuden stimmt Rezensent dem Wunsche des Herrn Verfassers bei: es
möge auch dieser Kommentar zur Förderung der Bibelwissenschaft beitragen!

Prag.

Leo Schneedorfer.

3) **Novum Testamentum D. N. Jesu Christi.** Graece
e codice Vaticano, Latine e Vulgata. Cum indice titulorum, qui
D. N. Jesu Christo adseribuntur. Paris. 1911. Victor Lecoffre.
Fr. 2. — = K 1.90.

Ein ungenannter Ordenspriester C. M. bietet hier ein äußerst billiges
und doch relativ kritisch verlässliches Neues Testament im Urtext und nach der
Vulgata. Auf der einen Seite (links) ist der griechische Text nach B, in den
fehlenden Stellen hauptsächlich nach A gedruckt, auf der anderen (rechts) der
Vulgatatext der vorhegenauerschen Gestalt wiedergegeben, letzterer mit Angabe
von Parallelen. Im griechischen Text sind nach einer gefunden Auswahl die
wichtigsten Varianten der angesehensten Handschriften, im lateinischen Text die
des Fulensis und Amiatinus beigesfügt; doch gibt es eine große Anzahl Seiten
ohne jeden kritischen Vermerk. Der Druck ist größer als bei den Tauchnitz-
Taschenausgaben, aber nicht so satt. Sehr zu loben ist die Preisgabe der Vers-
trennung und die Einführung größerer Abteilungen, die durch eine kurze lateinische
Überschrift auch im Griechischen charakterisiert werden. Wenn auch die vor-
liegende Ausgabe streng wissenschaftlichen Zwecken nicht genügen kann, so darf
sie doch für den Handgebrauch als sehr brauchbar bezeichnet werden. Seelsorgern,
die bei ihrer Schrift erklärung den Blick in den Urtext zu schäzen verstehen,
darf sie besonders empfohlen werden. Im index titulorum D. N. J. C. finden
sie überdies auch auf 76 Seiten eine kleine, sehr nützliche Realkonkordanz. Auch
eine Tabelle der auf den Tag fallenden Abschnitte ist gleich angefügt zum Zwecke
der jährlichen Lektüre des ganzen Neuen Testaments. Um so billigen Preis
(2 Frs.) erhält man kaum anderswo eine so brauchbare Textausgabe. Umfang
(9 × 14 × 3 cm) und Gewicht (350 g) machen das Büchlein zu einer niedlichen
Taschenausgabe mit VIII und 2 × 540 Seiten samt 76 Seiten Index.

St Florian.

Binzenz Hartl.

4) **Novi Testamenti Lexicon Graecum.** Auctore Fran-
cisco Zorell S. J. Fasciculus primus ab A usque ad εἰς; Fas-
ciculus secundus ab εἰς usque ad κυλλός; Fasciculus tertius a κύριος
usque ad πρεσβύτερος. Parisiis. 1911. P. Lethielleux. Lexikon 8°.
480 S. Zusammen Frs. 15. — = K 14.25.

Nur wer weiß, in welch hohem Grade sich der theologische Standpunkt der Akatholiken orthodoxer oder liberaler Richtung in ihren Wörterbüchern des neutestamentlichen Griechisch geltend macht, mögen sie nun für den Schulgebrauch berechnet sein wie etwa Schirlitz-Eger, oder streng wissenschaftlichen Zwecken dienen wie Cremer oder Preuschen, wird die Freude ermessen können, mit der ein katholischer Exeget das vorliegende Unternehmen des verdienstvollen Cursus Scripturæ Sacrae begrüßt. Endlich einmal ein neutestamentliches Lexikon, das der katholischen Ueberzeugung gerecht wird und sie auch in seinem Bereiche wissenschaftlich begründet! Die Freude wird aber voll, wenn eine aufmerksame Prüfung wie in unserem Fall ergibt, daß dieses Lexikon in seiner Art eine ganz vorzügliche wissenschaftliche Leistung genannt werden muß. Borell darf sich zuverlässig neben Preuschen stellen, in einem Punkte hat er ihn sogar bedeutend überboten, nämlich in der Benützung und genauen Zitation der Prosaliteratur. Wo eine Nachprüfung wirklich wünschenswert sein könnte, werden die fraglichen Texte nicht bloß mit Stellenangabe, sondern öfters im Wortlaut zitiert. Freilich rücksichtlich der spezifisch christlichen Literatur ist Preuschen auch jetzt noch unentbehrlich, wie übrigens auch dieser Grimm nicht in allem ersehnt. Was an Borell noch besonders gelobt werden muß, ist die Berücksichtigung der jungen Theologen in der vollständigen Formenangabe.

Wir begrüßen dieses wirklich wertvolle Lexikon mit ungeteilter Freude und hoffen, daß wirklich noch dieses Jahr der vierte (Schluß)-Fascikel erscheinen wird. Wer Interesse hat an dem Neuen Testamente in seiner Originalgestalt, der scheue nicht das Opfer, dieses Buch zu erwerben.

St. Florian.

Vinzenz Hartl.

5) **Biblische Zeitsfragen**, gemeinverständlich erörtert. Ein Broschüren-
zyklus, herausgegeben von Prof. Dr. J. Nikel-Breslau und Professor
Dr. J. Rohr-Straßburg. Vierte Folge. Heft 6/7: Dr. Johannes
Döller, Die Messiaserwartung im Alten Testamente.
80 S. M. 1.— = K 1.20. Subskriptionspreis für die vierte Folge
(12 Hefte) M. 5.40 = K 6.48 (pro Heft M. —45 = K —.54.)

Nachdem in unseren Tagen das Bibelstudium ein intensives genannt zu werden verdient, ist dem schon rühmlichst bekannten Herrn Verfasser zu danken, daß er das interessante Thema der „Messiaserwartung zur Zeit des Alten Testamentes“ zum Gegenstand einer neuen „gemeinverständlichen“ Abhandlung gemacht hat. Die Bezeichnung „Messiaserwartung“ läßt schon die breitere Basis erkennen, auf welcher die Abhandlung sich aufbauen soll. Die Einleitung desselben beschäftigt sich auch mit Stellen aus den heidnisch-römischen und heidnisch-griechischen Autoren, welche Zeugen sind, daß auch in der Heidenwelt ein Retter erwartet wurde. Um so konkreter ist die Messiaserwartung innerhalb jenes Volkes gewesen, welches der Menschheit den erwarteten Retter hervorbringen sollte. Die Abhandlung scheidet sich in sechs Teile, welche den aufmerksamen Leser unterrichten über die menschliche Abstammung des Messias, über Zeit und Geburt desselben, über seine göttliche Würde, über seinen Beruf und sein Wirken, über Leiden und Verherrlichung des Messias, über das messianische Reich. Die größte Seitenzahl (27) nimmt die Besprechung der menschlichen Abstammung des Messias in Anspruch. Die übrigen Teile der Abhandlung haben den möglichen Umfang von 7—11 Seiten. Die Einleitung bewegt sich auf sechs Seiten, der Schluß hat nur zwei Seiten. Somit herrscht in der Verteilung ein der Sache entsprechendes Ebenmaß. Der Leser wird in den einzelnen Teilen der Abhandlung mit einer Fülle von Bibelstellen bekannt und welche Geschichte und welche Auslegung dieselben gefunden haben: katholische und protestantische Autoren älterer und neuester Zeit sind um ihre Zeugenschaft angerufen. Wenn auch manche Bibelstelle wegen der in der Neuzeit beliebten Textkritik an Glanz verloren zu haben scheint: alle Bibelstellen zusammen und die in den Autoren-schriften niedergelegte Tradition geben ein herrliches Bild von dem Retter, den